
Bevölkerungsentwicklung in Emden

Eine ad–hoc Analyse der Wanderungsbe–
wegungen 2017–2019

Impressum

Herausgeber

Stadt Emden
Stabsstelle Sozialplanung

Redaktion und Gestaltung

Julian Krebs und Martin Schabler (mit Unterstützung von Imke Olk) in enger Abstimmung mit
Volker Grendel (Lenkungsgruppe Sozialplanung, FBL Gesundheit und Soziales) und
Olaf Wilken (Vorstandsbüro) sowie Stefan de Boer (FDL Bürgerbüro und Standesamt)

Ysaac-Brons-Str. 16
26721 Emden

Telefon: 0 49 21 / 87 - 1335

Druck

Hausdruckerei der Stadt Emden

Januar 2020

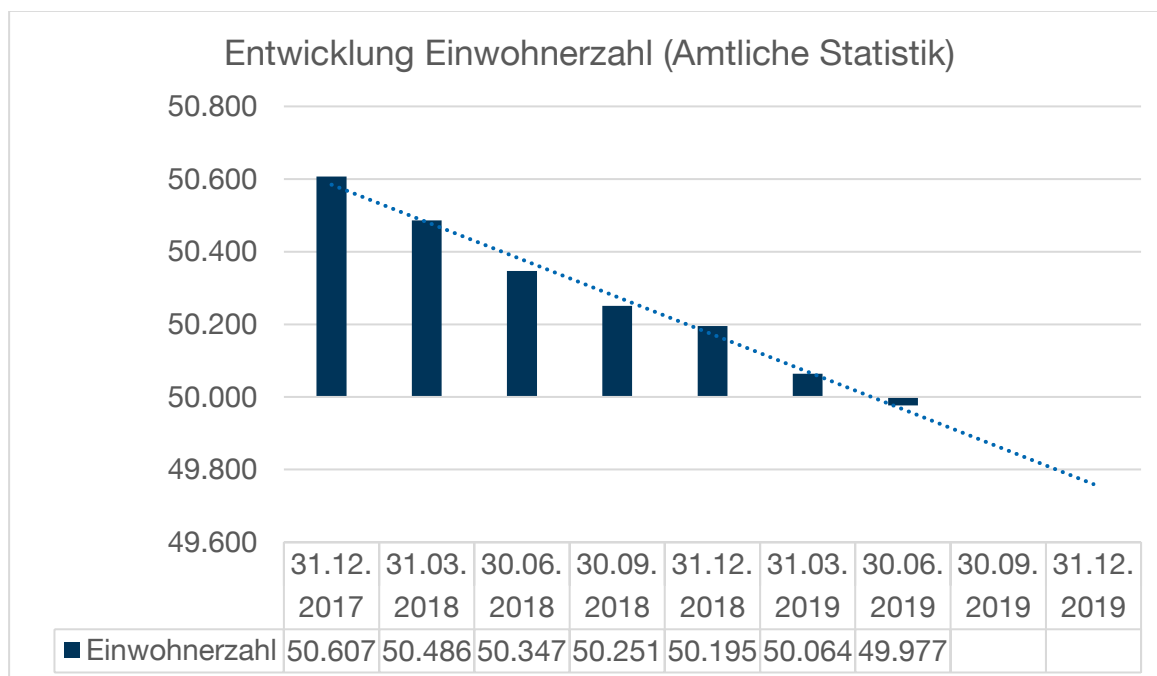
Inhalt

1	Vorbemerkungen	4
2	Aktuelle Wanderungstendenzen in Deutschland	6
3	Methodische Anmerkungen	8
4	Analyseergebnisse	9
4.1	Ausgangspunkt	9
4.2	Natürliche Bevölkerungsbewegung	9
4.3	Wanderungen	13
4.3.1	Zu- und Fortzüge	13
4.3.2	Wanderung nach Altersgruppen	19
4.4	Bevölkerungsbilanz und -entwicklung	23
5	Fazit	25
Anhang 1	Literaturverzeichnis	26
Anhang 2	Tabellenverzeichnis	27
Anhang 3	Abbildungsverzeichnis	28

1 Vorbemerkungen

In den Sitzungen am 26.8. 2019 und am 2.9.2019 befasste sich der Verwaltungsvorstand mit der Entwicklung der amtlichen Einwohnerzahl der Stadt Emden. Nach einer Phase der Konsolidierung und einer Phase der Bevölkerungszunahme zeigt der Zeitraum seit Dezember 2017 eine stetige Abwärtsentwicklung. Für den Stichtag 31.06.2019 weist die amtliche Statistik 49.977 Einwohner aus, damit bewegt sich der Wert erstmals seit längerer Zeit wieder unterhalb von 50.000 Einwohnern.

Abbildung 1 Bevölkerungsentwicklung seit dem 31.12.2017



Die Daten des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN), die bis zum Jahr 2000 zurückreichen und der Basisbericht Sozialplanung, der sich im Wesentlichen auf Daten aus dem Einwohnermeldewesen stützt, zeigen auf, dass die Stadt jedes Jahr auf natürlichem Weg Bevölkerung verliert und dass Einwohnerzuwächse nur aufgrund höherer Wanderungsüberschüsse eingetreten sind. Die neuesten Auswertungen aus dem städtischen Melderegister belegen für das Jahr 2018 sowohl einen natürlichen Bevölkerungsverlust (minus 203 Personen) als auch einen Wanderungsverlust (minus 170 Personen). Eine erste tiefere Betrachtung deutet außerdem darauf hin, dass einem natürlichen Rückgang und einer Abwanderung der deutschen Bevölkerung ein Geburtenüberschuss sowie den Wanderungszugewinn bei der nicht deutschen Bevölkerung gegenüberstehen.

Ein Absinken der Einwohnerzahl auf unter 50.000 Personen hat verschiedene Auswirkungen. Mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 kann dies eine Reduzierung der Wahlbereiche und der Sitze im Rat zur Folge haben. Auch beim Finanzausgleich ist mit geringeren Erträgen zu rechnen. Die zu beobachtenden Wanderungsbewegungen haben allerdings einen noch viel grundlegenden Einfluss. Sie verändern die Alters- und Sozialstruktur der Bevölkerung maßgeblich – mit

Konsequenzen für das Gemeinwesen. Außerdem stehen sie im engen Zusammenhang mit zukunftsweisenden stadtplanerischen Überlegungen, insbesondere mit der aktuellen Diskussion um den Bedarf und die Ausweisung von Baugebieten.

Auf diesem Hintergrund wurde der Auftrag erteilt, eine tiefergehende Analyse der statistischen Datenbasis zur Einwohnerentwicklung mit kleinräumigerem Bezug durchzuführen. Die Ergebnisse wurden erstmalig am 28.10.19 dem Verwaltungsvorstand unter Einbindung des neu gewählten Oberbürgermeisters vorgestellt.

Aufgrund der Bedeutung der Bevölkerungsentwicklung für die gesamtstädtische strategische Planung, für alle Fachplanungen und für die Quartiersentwicklung hat die Sozialplanung die „Ad-hoc Analyse der Wanderungsbewegungen zwischen 2017 und 2019“ als Kurzbericht aufgearbeitet. Damit werden jüngere Entwicklungen und ihre Einflussfaktoren transparent und nachvollziehbar und die Ergebnisse für Entscheidungsprozesse im Rahmen einer nachhaltigen integrierten Stadtentwicklungsplanung für alle Beteiligten nutzbar.

In dem folgenden Kurzkapitel sind zunächst einige Grundzüge der aktuellen Raumentwicklung in Deutschland grob skizziert. Dies soll dabei helfen, die Situation in Emden einzuordnen.

2 Aktuelle Wanderungstendenzen in Deutschland

Leben in der Stadt liegt im Trend. Zwischen 2010 und 2016 verzeichneten die kreisfreien Großstädte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, einen enormen Zuwachs von insgesamt 1,35 Millionen Einwohnern. Das entspricht einem Anstieg von 5,9 Prozent. Zum Vergleich: Zwischen 2000 und 2010 betrug das Plus lediglich 240.000 Einwohner (siehe Kommunalpolitische Blätter 2018).

Allerdings zieht es die Menschen nicht nur in die Millionen-Metropolen Berlin, Hamburg, München oder Köln und die aktuellen Boomtowns Leipzig, Darmstadt oder Münster. Klammert man die Zuwanderung aus dem Ausland, die bis 2017 302 der 401 Kommunen positive Wanderungsbilanzen beschert hat, aus und legt man den Fokus auf die Binnenwanderung, lassen sich mehrere gleichzeitige Entwicklungstrends in Deutschland (vergl. Münter u.a., 2018) beschreiben:

- Mit Blick auf die gesamte Bundesrepublik führen die Wanderungen zu einer Polarisierung zwischen urbanen Zentren und peripheren Räumen. Diese großräumige Entwicklung wird von zwei eher kleinräumigen Prozessen begleitet.
- Auch Mittel- und Kleinstädte wie Bad Neustadt an der Saale oder Aurich in Ostfriesland wachsen und können sich zu den Gewinnern der zurückgekehrten Bedeutungszunahme der Städte (Reurbanisierung) zählen. Selbst Kommunen in ländlichen Räumen wie Fintelwalde im Landkreis Elbe-Elster oder Eschwege im Werra-Meißner-Kreis folgen diesem Trend. Jedoch profitieren nicht alle kleineren Städte in Deutschland von dieser Entwicklung. Die Wanderungskarten Deutschlands zeigen vielmehr ein inter- und innerregional sehr heterogenes Bild.
- In den Großstädten, besonders in den großen Großstädten, kommt es mittlerweile zu „Überschwappeffekten“ ins Umland. Seit dem Jahr 2014 verlieren alle 71 Großstädte Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit an die übrigen Kreise – 2016 sind unter dem Strich fast 19.000 mehr gegangen als gekommen (siehe iwd 2019). Der großräumige Trend der Reurbanisierung wird also kleinräumig betrachtet von einer Suburbanisierung begleitet. Ein maßgeblicher Bestimmungsfaktor hierbei ist die Entwicklung der Mieten und Bodenpreise.
- In dünn besiedelten ländlichen Räumen kommt es durch eine lang anhaltende Abwanderung in die Städte und fehlendem Zuzug zu Entleerungen. Die Entwicklung vollzieht sich aber auf einem vergleichsweise eher geringen absoluten Niveau.

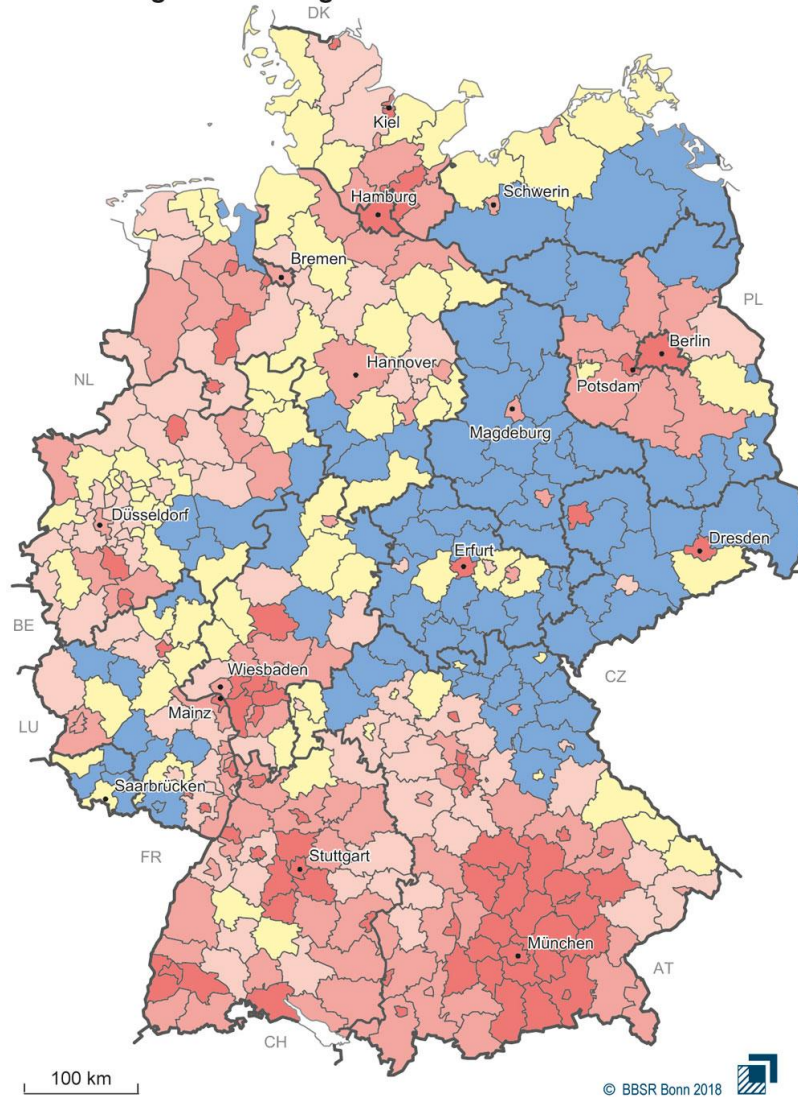
Bei den Bevölkerungsbewegungen spielt neben den Wohnkosten die jeweilige Lebensphase der Menschen eine wichtige Rolle. Es gibt demzufolge einen engen Zusammenhang zwischen den Wanderungen und der Altersstruktur in einer Kommunen. Aktuell ist zu beobachten, dass bei jüngeren Menschen in Ausbildung und Studium die Anziehungskraft der Großstädte besonders stark ist. Hier liegt das Durchschnittsalter inzwischen bei 42,4 Jahren. Am jüngsten ist die Bevölkerung in Universitätsstädten mit hoher studentischer Lebensqualität wie zum Beispiel Heidelberg (39,7 Jahre) und Freiburg (39,9 Jahre). Familien und Menschen aus den älteren Generationen zieht es dagegen auch gerne in kleinere und mittlere Städte (BBSR 2018).

Die jüngsten Analysen zur Wanderung in Deutschland des Bundesinstituts für Bau-, Stadt und Raumforschung oder des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) zeigen, dass die Städte in Deutschland im Großen und Ganzen wachsen – aber nicht überall und nicht

mit der gleichen Dynamik. Im Weiteren wird untersucht, welche kleinräumigen Facetten der Binnenwanderung die Bevölkerungsentwicklung in Emden bestimmen.

Abbildung 2 Wachsende und schrumpfende Regionen in Deutschland

Bevölkerungsentwicklung 2010 bis 2016



Entwicklung der Bevölkerung 2010 bis 2016 in %

■	bis unter -1
■	-1 bis unter 1
■	1 bis unter 3
■	3 bis unter 5
■	5 und mehr

Minimum: -6,2 %
Maximum: 13,7 %
Bundeswert: 2,8 %

Anmerkung: Die Zahlen für 2010 sind korrigiert um den Zensus-Effekt

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert),
31.12.2016 © GeoBasis-DE/BKG
Bearbeitung: A. Milbert

Quelle: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/Downloads/2018-bevoelkerung-entwicklung-2010-2016.jpg;jsessionid=D7A391A6FCA4E4F0E7EC906A46176495.live21303?__blob=publicationFile&v=1

3 Methodische Anmerkungen

Die folgende Untersuchung schließt an den Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung im Basisbericht Integrierte Sozialplanung an und baut auf vier Basiskennzahlen, auf: **Geburten** und **Sterbefälle** sowie **Zuzüge** und **Fortzüge**. Aus ihnen berechnet sich die Bevölkerungsbilanz (siehe Basisbericht 2018, S.30ff). Zur kleinräumigen Analyse wurden für jeden Sozialraum Emdens die beiden Salden für die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Wanderung berechnet und diese mit Hilfe des KECK-Atlas kartographisch dargestellt. Zur Verdeutlichung von Gewinnen und Verlusten ist in dieser Analyse – entgegen der Systematik im Basisbericht – eine Farbskala von Rot über Gelb nach Grün verwendet worden. Rot zeigt Gebiete mit höheren Bevölkerungsverlusten, grün auf der anderen Seite Gebiete mit höheren Bevölkerungsgewinnen. Bei allen Karten liegt eine gleiche Klassenbesetzung vor, d.h. bei 40 farblich dargestellten Gebieten entfallen auf jede Farbe 8 Sozialräume.

Im Bericht werden die Salden sowohl als absoluter Wert als auch als Verhältniswert (jeweils pro 1000 Einwohner) verwendet. So können sowohl die Größenordnungen der Wanderungen als auch Entwicklungen im Zeitverlauf sichtbar gemacht werden.

Um herauszufinden, wer nach Emden zugewandert beziehungsweise von hier abgewandert ist und in welche Richtung sich die Wohnvorlieben der Emderinnen und Emder in der jüngeren Vergangenheit entwickelt haben, werden die Zu- und Fortzüge nach Alter (0-17 Jahre, 18-25 Jahre, 26-35 Jahre, 36-45 Jahre, 46-55 Jahre, 56-65 Jahre und >65 Jahre), nach Nationalität (deutsche, Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit) und nach Herkunfts- und Zielgebiet betrachtet. Für die Betrachtung der Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze wurden ein Nahbereich bis 30 km), ein mittlerer Wanderungsbereich mit max. 80 km Entfernung und ein ferneres Ziel- und Herkunftsgebiet bestimmt. Zu- und Abwanderung aus dem und in das Ausland wurden aus dem Ferngebiet herausgefiltert und in den Tabellen in einer eigenen Kategorie - sofern dies möglich war – beziffert.

Grundlage der Analyse sind Daten aus dem Melderegister für den Zeitraum von 09/17 bis 08/19. Die Abweichung von der üblichen Stichtagsbetrachtung zum 31.12. ermöglichte die Betrachtung von zwei ganzen Jahren.

Durch die Analyse sollen letztendlich belastbare Aussagen darüber getroffen werden, welche Bevölkerungsgruppe die Stadt Emden in welcher Größenordnung wohin verliert. Über die Ursachen können mit Blick auf die schon untersuchten allgemeinen Entwicklungstrends Vermutungen angestellt werden. Kausale Zusammenhänge lassen sich auf Basis der verfügbaren Daten nicht herstellen.

4 Analyseergebnisse

4.1 Ausgangspunkt

In den Jahren 2015 bis 2017 (jeweiliger Stichtag 31.12.) hat die Stadt Emden insgesamt 725 Einwohner hinzugewonnen, das entspricht einem Zuwachs von rund 5 Personen pro 1000 Einwohner. Dass die Bevölkerungsbilanz noch vor eineinhalb Jahren trotz konstanter natürlicher Bevölkerungsverluste positiv ausgefallen ist, erklärt sich aus den höheren Zügen (insgesamt kamen in diesem Zeitraum 1160 Menschen mehr nach Emden als von hier abgewandert sind), die auf die Flüchtlingszuwanderung zurückzuführen waren. Tabelle 1 fasst für die Jahre 2015-17 alle Basiskennzahlen und die errechneten Salden noch einmal zusammen und hebt die für einen Vergleich maßgeblichen Werte hervor.

Tabelle 1 Basiskennzahlen 2015-2018

Bezugsjahr	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
2015	463	-642	-179	3606	-2716	890	711
2016	523	-640	-117	2848	-2882	-34	-151
2017	486	-625	-139	3059	-2755	304	165
Summe	1472	-1907	-435	9513	-8353	1160	725
Mittelwert	491	-636	-145	3171	-2784	387	242
pro 1000 Einwohner	9,6	-12,5	-2,9	62,4	-54,8	7,6	4,8

4.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Im ersten Abschnitt wird zunächst die Natürliche Bevölkerungs- oder Wanderungsbewegung untersucht. Der zentrale Indikator dabei ist der natürliche Wanderungssaldo.

Der Natürliche Wanderungssaldo berechnet sich als Differenz aus den Geburten und den Sterbefällen in einem Kalenderjahr. Bei der Berechnung des natürlichen Wanderungssaldos pro 1000 Einwohner ($\text{Geburten} - \text{Sterbefälle} / \text{Bevölkerung} * 1.000$) wird (um außergewöhnliche Ereignisse in einem Jahr auszugleichen) die Bevölkerung für einen Zeitraum von mehreren Jahren zugrunde gelegt und gemittelt.

Im Untersuchungszeitraum standen den 946 Geburten 1249 Sterbefälle gegenüber. Im Saldo hat die Stadt Emden also über 2 Jahre gerechnet rund 300 Personen auf natürlichem Weg verloren. Der Saldo pro 1000 Einwohner liegt bei minus 3 Personen, das entspricht in etwa der Situation in den vorangegangenen Jahren.

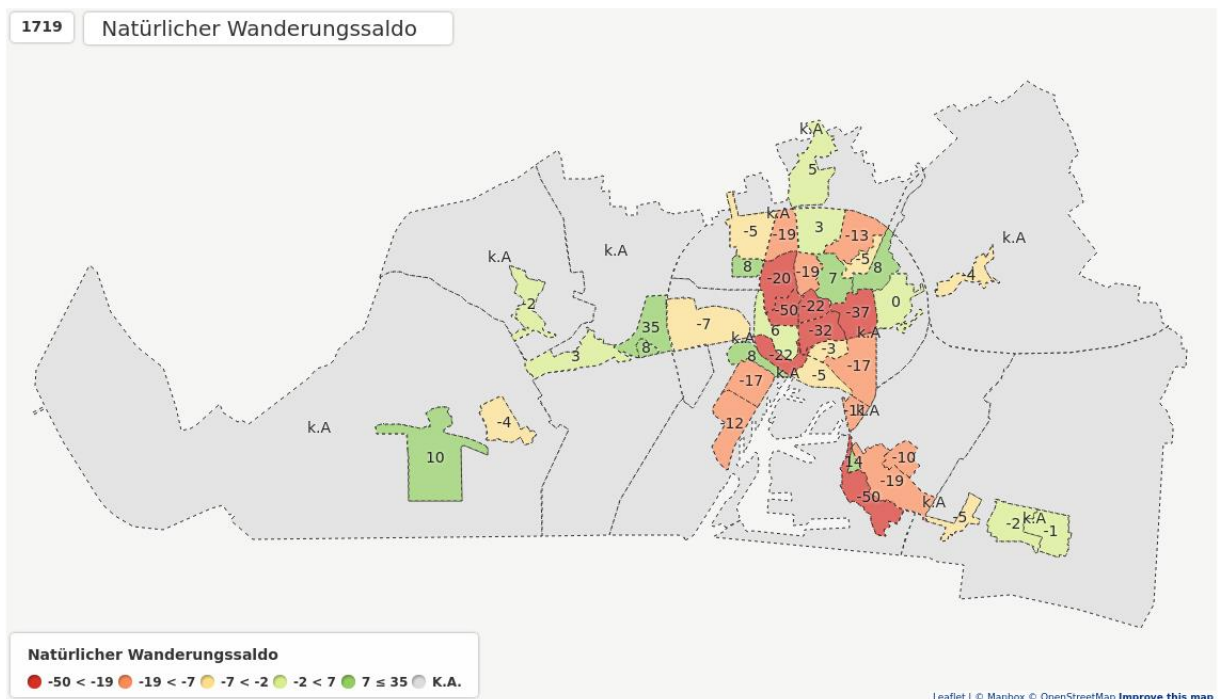
Tabelle 2 Natürliches Wanderungssaldo absolut und pro 1000 Einwohner

9/17-8/19	Natürliche Bewegung		
	Geburten	Sterbefälle	Saldo
Summe	946	1249	-303
Mittelwert	473	-624,5	-151,5
pro 1000 Einwohner	9,4	-12,4	-3,0

Karte 1 zeigt, wie sich der negative natürliche Wanderungssaldo sozialräumlich darstellt. Grundsätzlich muss hierzu angemerkt werden, dass relativ kleine absolute Grundgesamtheiten gruppiert werden. Das bedeutet, dass nur wenige Geburten oder Sterbefälle schon die Zuordnung zu einer anderen Klasse bedeuten können.

In insgesamt 28 von 40 Sozialräumen sind mehr Menschen gestorben als geboren. Die höchsten negativen natürlichen Wanderungssalden (dunkelrote Einfärbung) lassen sich für den Innenstadtbereich (Stadtzentrum, Wolthusen-West, und Fruchteburg) sowie für Borssum feststellen. Außerdem weisen auch Teile der Stadtteile Barenburg und Port Arthur/Transvaal höhere natürliche Bevölkerungsverluste auf. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Wohneinrichtungen für ältere Menschen in einigen dieser Gebiete Einfluss auf die Werte nehmen.

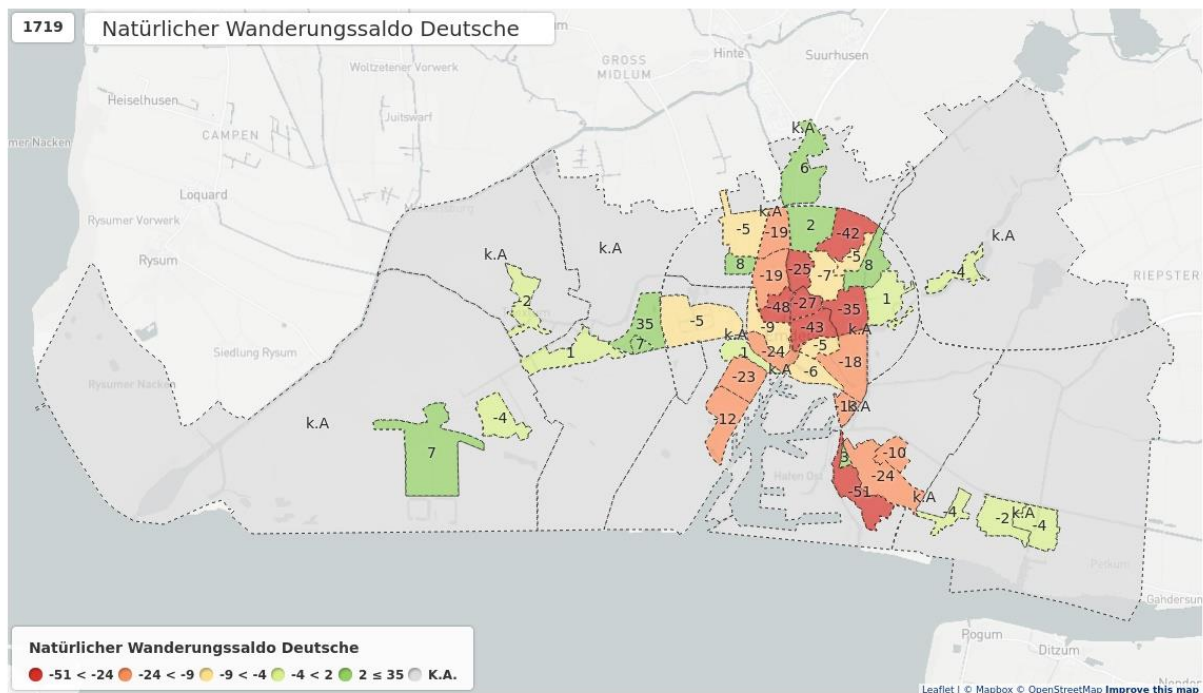
Abbildung 3 Natürlicher Wanderungssaldo Gesamt



Gebiete mit mehr Geburten als Sterbefällen (dunkelgrün) finden sich zunächst im Westen der

Stadt (Larrelt und Wybelsum). Innerhalb des Autobahnringes zählen die Sozialräume Conrebersweg Süd, Port Arthur/Transvaal (PAT)-Nord, Neue Heimat in Barenburg und Wolthusen-Nord/Tholenswehr dazu. Außerdem hat noch die Siedlung Wilhelm-Leuschner-Straße einen höheren positiven natürlichen Wanderungssaldo.

Abbildung 4 Natürlicher Wanderungssaldo für Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit

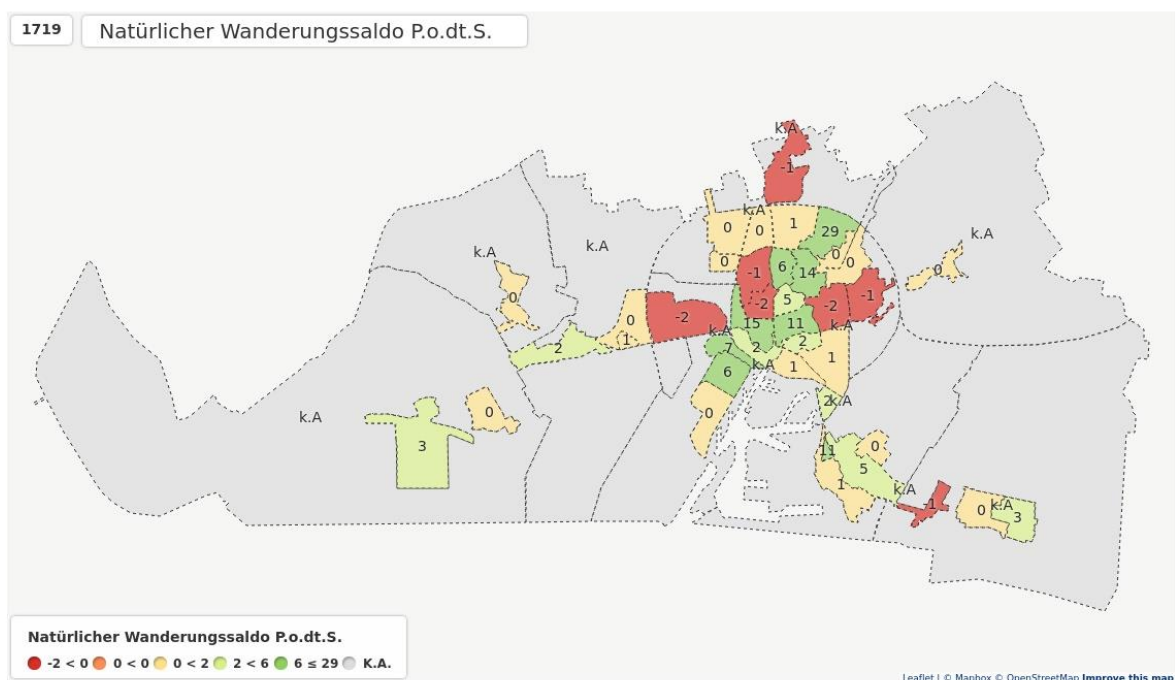


Die Karte des Natürlichen Wanderungssaldos für die deutsche Bevölkerung gleicht in seiner Grundstruktur dem Gesamtergebnis, da hier ca. 90% der Gesamtbevölkerung berücksichtigt werden. Auffällig ist, dass der natürliche Verlust an deutscher Bevölkerung (insgesamt 425 Personen) in den Gebieten Barenburgs (Alt-Barenburg, Neue Heimat und Barenburg-Mitte) sowie in Groß-Faldern noch einmal deutlich ansteigt, während er in der Siedlung Wilhelm-Leuschner-Straße deutlich sinkt.

Das Bild ändert sich dagegen grundsätzlich, wenn nur die Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit betrachtet werden. Das hat damit zu tun, dass einerseits der natürliche Wanderungssaldo bei der nicht-deutschen Bevölkerung insgesamt positiv ist. Durch eine höhere Geburtenzahl ist dieser Bevölkerungsteil in der Summe um 122 Personen angewachsen, wenngleich sich der Anstieg auf niedrigem Niveau bewegt (1,2 Personen pro 1000 Einwohner). Andererseits spiegelt die Karte die sehr unterschiedliche Bevölkerungszusammensetzung in den Sozialräumen wieder. Mehr Geburten als Sterbefälle verzeichnen vor allem Sozialräume in Barenburg, dem Stadtzentrum, Port Arthur/ Transvaal und Borssum (hier in erster Linie die Wilhelm-Leuschner Straße).

Anhand der drei Karten lässt sich kleinräumig sehr gut nachvollziehen, wo und in welchem Ausmaß der demographische Wandel in der Stadt Emden real stattfindet. Zusammen betrachtet fällt ein Überhang stärker alternder Teilräume vor allem in den Gebieten mit besonderem sozial-integrativen Entwicklungsbedarf (siehe Basisbericht Sozialplanung, S. 83ff) auf. Besonders im Focus stehen hier einzelne Sozialräume (Barenburg-Mitte, Groß-Faldern) in denen es allein auf natürlichem Weg zu einem stärkeren Bevölkerungsaustausch kommt. (hohe Sterberaten deutscher bei gleichzeitig höheren Geburtenziffern nicht-deutscher Bevölkerung).

Abbildung 5 Natürlicher Wanderungssaldo Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit



Auf diesen Prozess ebenso wie auf den längerfristig negativen Bevölkerungssaldo kann die Kommune nur wenig steuernd einwirken. Anders sieht dies bei den Zu- und Abwanderungen aus, mit denen sich der folgende Abschnitt beschäftigt.

4.3 Wanderungen

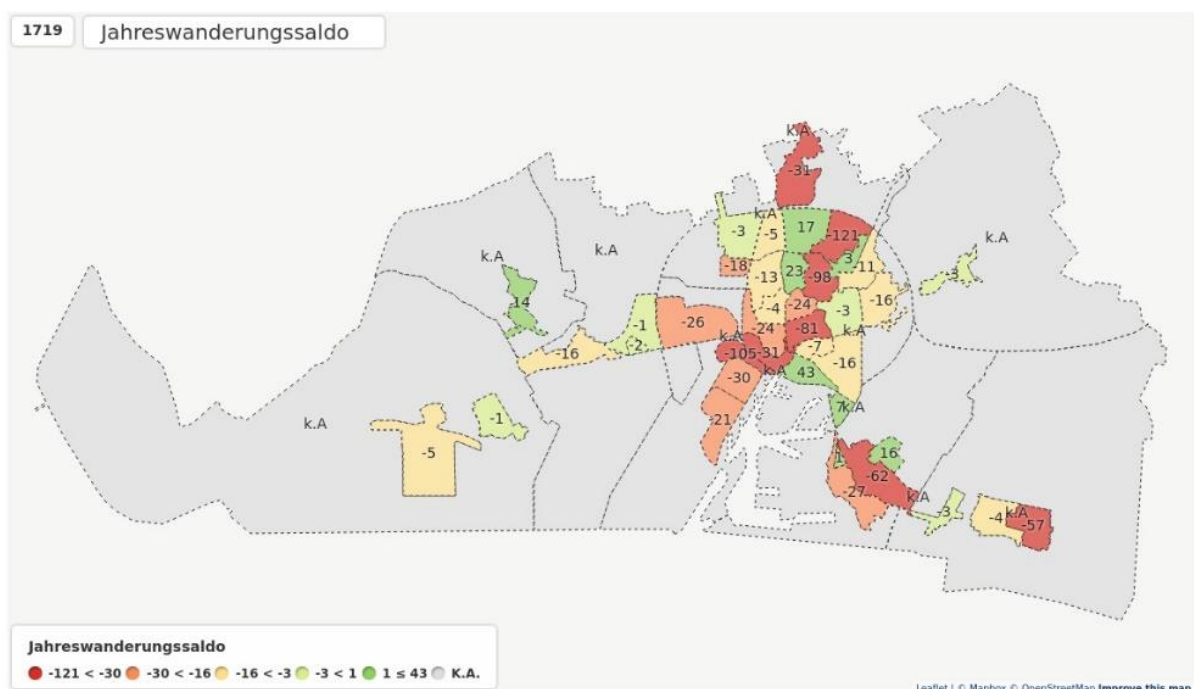
4.3.1 Zu- und Fortzüge

In stärker alternden Kommunen ist eine positive Bevölkerungsentwicklung von Wanderungsgewinnen abhängig. Die maßgebliche Beobachtungsgröße ist somit der Wanderungssaldo.

Der Wanderungssaldo berechnet sich als Differenz aus den Zuzügen und den Fortzügen in einem Kalenderjahr. Im KECK-Atlas Emden wurde für den Indikator zur Darstellung des absoluten Wertes die Bezeichnung Jahreswanderungssaldo gewählt. In dieser Analyse wird er als Summe für den gesamten Zeitraum 09/17-08/19 angegeben. Bei der Berechnung des Wanderungssaldos pro 1000 Einwohner ($\text{Zuzüge} - \text{Fortzüge} / \text{Bevölkerung} * 1.000$) wird (um außergewöhnliche Ereignisse in einem Jahr auszugleichen) die Bevölkerung für einen Zeitraum von mehreren Jahren zugrunde gelegt und gemittelt. Der in den Tabellen der angegebene Mittelwert (MW) entspricht also dem halben Jahreswanderungssaldo.

Analog zum vorangegangenen Abschnitt wird der Wanderungssaldo in drei Karten dargestellt.

Abbildung 6 Wanderungssaldo in den Sozialräumen gesamt



Die Ergebnisse der tiefergehenden Betrachtung der Zu- und Fortzüge nach Ziel- und Herkunftsgebiet sind in tabellarischer Form dargestellt.

Tabelle 3 Wanderungssaldo absolut und pro 1000 Einwohner

9/17-8/19	Wanderung		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Summe	4945	-5608	-663
Mittelwert	2472,5	-2804	-331,5
pro 1000 Einw.	49,1	-55,6	-6,6

Im Zeitraum 9/17-8/19 sind auffällig mehr Menschen aus Emden weggezogen als nach Emden-zugezogen. **Der Verlust an Bewohnern durch Wanderung beträgt insgesamt 663 Menschen. Umgerechnet entspricht das 6,6 Personen pro 1000 Einwohner. Das ist mehr als das Doppelte des natürlichen Verlustes.**

Die Karte in Abbildung 5 zeigt die Summe aller Zu- und Abwanderungen in den Sozialräumen. Die Sozialräume mit den höchsten Wanderungsverlusten sind in absteigender Reihenfolge Barenburg-Mitte, PAT-Nord, Neue Heimat und in Großfladern. Aber auch in Borssum Mitte, Petkum und Harsweg gibt es höhere negative Salden.

Angesichts der negativen Gesamtbilanz gibt es nur acht Gebiete mit Wanderungsgewinnen. Das Eisenbahndock sticht hierbei hervor, aber auch Alt-Barenburg, Barenburg-Nord, Twixlum und Borssum-Ost haben nennenswerte Zuwächse. Überträgt man die Gewinn- und Verlustrechnung auf die Stadtteile, so ist kein eindeutiges Muster mehr zu erkennen. Es gibt Gebiete mit hohen gegenläufigen Wanderungsbewegungen. Hierzu gehören Barenburg und Borssum aber auch noch das Stadtzentrum. Dagegen wandern aus Port Arthur/Transvaal gegenwärtig in allen drei Teilgebieten mehr Bewohner ab als hinzuziehen. Die Karte offenbart also sehr differenzierte kleinräumige Zu- und Abwanderungen im Stadtgebiet.

Die weitere Analyse betrachtet die Wanderungsbewegungen nach dem Ziel- und Herkunftsgebiet außerhalb der Stadtgrenzen.

Tabelle 4 Zuzüge/Fortzüge nach Wanderungsgebiet

Wanderungs- gebiet	Zuzüge			Fortzüge		
	gesamt	Deutsche	P. o dt. S.	gesamt	Deutsche	P. o dt. S.
nah	1499	1231	268	1510	1330	180
mittel	486	424	62	709	567	142
fern	1768	1368	400	2491	1852	639
Ausland	1162	165	997	79	-	-
k.A.	0	0	0	819	-	-
Gesamt	4945	3218	1727	5608	3950	1658

Tabelle 4 fasst die absoluten Werte für Wanderungen aus und in den nahen, den mittleren und den fernen Bereich sowie das Ausland zusammen. Eine größere Zahl an Fortzügen konnte ohne die Angabe einer Postleitzahl nicht eindeutig dem Ausland zugeordnet werden konnte. Auch eine Aufteilung nach Nationalität war für die Auslandswanderung nicht möglich.

Verrechnet man die jeweiligen Zu- und Fortzüge, so ist zunächst festzustellen, dass Emden an den Nah-, den Mittel- und den Fernbereich Bevölkerung abgibt. Ein Vergleich der absoluten Werte macht hier keinen Sinn, da die Räume unterschiedlich groß zugeschnitten sind. So überrascht es nicht, dass die meisten Zu- und Fortzüge auf den fernen Bereich entfallen. Während hier wie im mittleren Bereich das Wanderungssaldo sowohl bei der deutschen wie bei der nicht-deutschen Bevölkerung negativ ist, lässt sich für das unmittelbare Umland eine gegensätzliche Bewegung feststellen. **In den betrachteten 24 Monaten steht im Nahbereich einem Verlust von fast genau 100 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ein Gewinn von knapp 90 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit gegenüber.** Da Steuerungsmöglichkeiten mit Blick auf die bundesweiten Erkenntnisse über Binnenwanderungen in erster Linie bei der Stadt-Umland Wanderung gesehen werden, liegt der Focus der weiteren Analyse auf dem Nahbereich. Die hierfür relevanten Daten sind in der Tabelle oben farblich gekennzeichnet.

Zunächst wird die Wanderung der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit in das Umland bzw. aus dem Nahbereich betrachtet und dabei der Frage nachgegangen, aus welchen Sozialräumen in Emden und in welche Orte im Umland deutsche Bevölkerung abwandert. Tabelle 4 gibt zunächst noch einmal einen Überblick über die Größenordnung der Wanderung bei der deutschen Bevölkerung.

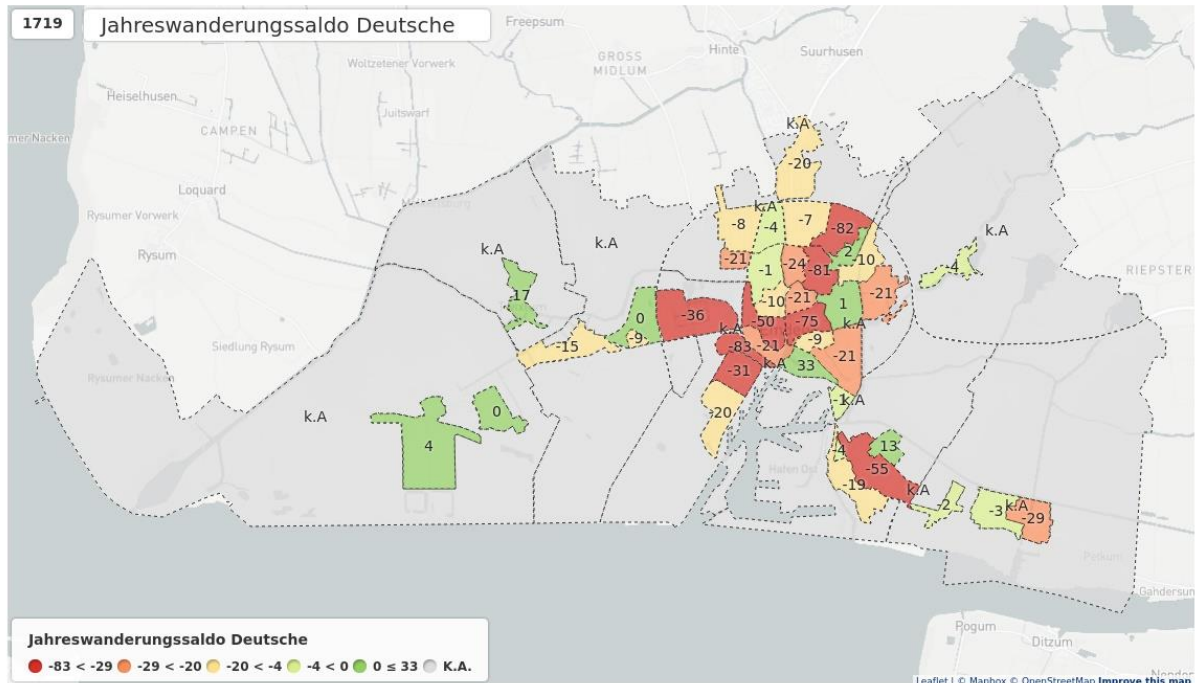
Tabelle 5 Wanderungssaldo der deutschen Bevölkerung absolut und pro 1000 Einwohner

Deutsche	Wanderung		
9/17-8/19	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
gesamt	3218	-3950	-732
Mittelwert	1609	-1975	-366
pro 1000 Einwohner	31,9	-39,2	-7,3

Der Verlust an deutscher Bevölkerung beträgt 732 Personen. Das sind mehr als 7 Personen pro 1000 Einwohner (-6,6 insgesamt).

Die folgende Karte bildet den Wanderungssaldo der deutschen Bevölkerung sozialräumlich ab. Auch hier ist auf den ersten Blick wieder das gleiche Muster wie bei der Gesamtbetrachtung zu erkennen. Die Einfärbungen und die Zahlenwerte machen jedoch sichtbar, dass fast überall in Barenburg Deutsche fortziehen und dass sich die Wanderungsverluste in Port Arthur/Transvaal, Constantia, dem Verwaltungsviertel und Groß-Faldern fast ausschließlich auf den Fortzug deutscher Bewohner zurückführen lassen. Im Südosten des Stadtgebietes, von Borssum bis Petkum, schwächen sich die Wanderungsverluste gegenüber dem Gesamtsaldo ab. Wybelsum und Twixlum sowie Borssum-Ost gewinnen deutsche Bevölkerung hinzu. Das Eisenbahndock zeigt in dieser Hinsicht den höchsten Zuwachs. Während hier ein offenkundiger Zusammenhang mit der jüngeren baulichen Entwicklung besteht, können über den hohen Fortzug deutscher Bewohner im Stadtzentrum, in Barenburg, in Port Arthur/Transvaal und Borssum nur Vermutungen angestellt werden. In der Tabelle unter der Karte zeigt die Rankingliste links noch einmal, dass 8 von 10 Sozialräumen in Gebieten mit sozial-integrativem Entwicklungsbedarf liegen.

Abbildung 7 Wanderungssaldo (gesamt) der deutschen Bevölkerung



Die Liste auf der rechten Seite, führt die Städte und Gemeinden auf, in die die deutsche Bevölkerung aus Emden mehrheitlich zieht. Auch wenn hierin Zielorte noch zusammengefasst werden können (die Aufteilung erfolgt durch die Zuordnung mit Postleitzahlen) ist der Befund der Auswertung eindeutig. **Von den hier aufgelisteten 759 Fortzügen entfallen allein 347 Fortzüge auf die Gemeinde Hinten.**

Tabelle 6 Herkunfts- und Zielgebiete bei der Abwanderung deutscher Bevölkerung in den Nahbereich

Herkunftsgebiete der fortgezogenen Deutschen (TOP 10)		Zielgebiete der fortgezogenen Deutschen (TOP 10)	
105 Groß-Faldern	101	Hinten	347
101 Altstadt	93	Krummhörn OT Pewsum	66
093 Barenburg-Mitte	89	Moormerland	54
091 Alt-Barenburg	73	Aurich/Ostfriesland	52
153 Borssum-Mitte	70	Norden	51
041 Port-A./Transvaal-Nord	64	Leer (Ostfriesland) OT Leer	47
092 Neue Heimat	61	Ihlow OT Riepe	44
131 Herrentor	58	Südbrookmerland OT Moordorf	43
051 Constantia	52	Südbrookmerland OT Victorbur	29
102 Verwaltungsviertel	49	Leer (Ostfriesland) OT Loga	26

Bezogen auf alle in den Nahbereich abgewanderten Deutschen ist das jede vierte Person. Jeweils in der Größenordnung 50-60 Personen zieht es die deutschen Emderinnen und Emder in die größeren Städte der benachbarten Landkreise sowie in die Krummhörn, nach Moormerland, nach Ihlow und ins Südbrookmerland.

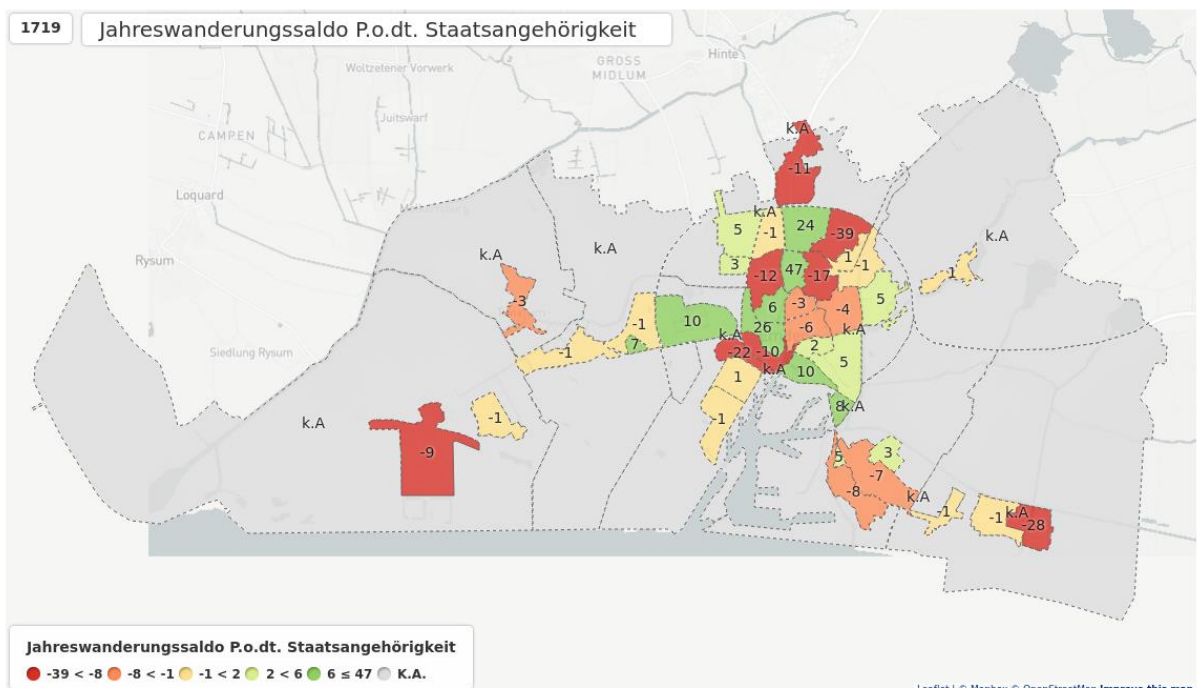
Zum Vergleich wird nun das Wanderungssaldo der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft betrachtet. Der absolute Saldo ist positiv, er bewegt sich mit 69 Personen aber auf einem niedrigen Niveau. **Umgerechnet bedeutet der Wert, dass auf 1000 Bewohner Emdens eine Person ohne deutsche Staatsbürgerschaft hinzukommt.**

Tabelle 7 Wanderungssaldo der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

P.o.dt.S.	Wanderung		
9/17-8/19	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Summe	1727	1658	69
Mittelwert	863,5	-829	34,5
pro 1000 Einwohner	17,1	-16,5	0,7

Im Nahbereich stehen 180 Fortzügen 268 Zuzüge gegenüber, der Saldo ist hier noch einmal auf 88 Personen angestiegen. Aufgrund der positiven Bilanz stellt sich bei der kleinräumigen Betrachtung die umgekehrte Frage, aus welchen Herkunftsorten im Nahbereich und in welche Sozialräume Emdens die nicht-deutsche Bevölkerung zuwandert.

Abbildung 8 Jahreswanderungssaldo Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit



Die Karte in Abbildung 7 verdeutlicht, dass Alt-Barenburg, gefolgt von der Altstadt und Barenburg-Mitte bei den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit besonders hohe positive Saldo-Werte verzeichnen. Eher moderat oder im geringen Umfang gewinnen Constantia, das Eisenbahndock, Friesland, die VW-Siedlung und das Boltentorviertel nicht-deutsche Bevölkerung hinzu. Die Abwanderungsgebiete liegen in den Außenbereichen des Stadtgebietes, in Wybelsum, in

Harsweg und Petkum. Hohe bis höhere Verluste gibt es außerdem in Barenburg und dem nördlichen Teil des Sozialen Stadtgebietes PAT-südl. Ringstraße sowie in Fruchteburg-Süd.

Tabelle 8 Ziel- und Herkunftsgebiete der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit beim Zuzug aus dem Nahbereich

Zielgebiete der zugezogenen P.o.dt.S. (TOP 10)		Herkunftsgebiete der zugezogenen P.o.dt.S. (TOP 10)	
101 Altstadt	39	Hinte	33
092 Neue Heimat	35	Aurich	29
151 Siedl. Wilh.-L.-Str.	32	Krummhörn	26
093 Barenburg-Mitte	23	Leer	21
091 Alt-Barenburg	21	Moormerland	18
042 Port-A./Transv.-Mitte	13	Südbrookmerland	17
106 Klein-Faldern	13	Ihlow	12
142 Friesland-Hafen	11	Bunde	2
104 Bentinkshofviertel	10	Upgant-Schott	2
105 Groß-Faldern	9	Wirdum	2

Etwa 3 von 4 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit wandern in die Sozialräume, die in der Tabelle 8 links aufgelistet sind. Die Zielgebiete der Zuwanderung überraschen nicht, weil es sich hierbei überwiegend um Gebiete handelt, in denen der Neuzuwandereranteil schon während der Flüchtlingswelle hoch war. Bei einem Vergleich der Listen in den Tabellen 6 und 7 fällt allerdings ins Auge, dass es sich bei den vorrangigen Zuzugsgebieten ausländischer Bevölkerung auch um Abwanderungsgebiete deutscher Bevölkerung handelt. Ob und in welcher Hinsicht die Zu- und Abwanderung in diesen Sozialräumen in einem kausalen Zusammenhang stehen, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

Die Herkunftsgebiete zeigen keine besonderen Auffälligkeiten. Rund zwei Drittel der aus dem Nahbereich zugezogenen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit waren vorher, jeweils in der Größenordnung 20-30 Personen, in Hinte, in Aurich, in der Krummhörn oder in Leer wohnhaft.

Im folgenden Abschnitt wird die Untersuchung der Wanderung noch weiter verfeinert. Im Focus stehen jetzt altersgruppenspezifische Zu- und Abwanderungsmuster.

4.3.2 Wanderung nach Altersgruppen

Für diese Untersuchung wurden sieben Altersgruppen gebildet, denen in der folgenden Tabelle die Zu- und Fortzüge gesamt sowie aufgeteilt nach Staatsangehörigkeit zugeordnet sind.

Tabelle 9 Wanderung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

Altersgruppen	Zuzüge			Fortzüge		
	gesamt	Deutsche	P.o.dt.S.	gesamt	Deutsche	P.o.dt.S.
0-17	635	324	311	670	490	180
18-25	1450	1041	409	1414	1070	344
26-35	1318	815	503	1792	1263	529
36-45	611	328	283	734	429	305
46-55	415	261	154	464	276	188
56-65	281	231	50	259	174	85
>65	235	218	17	275	248	27
Gesamt	4945	3218	1727	5608	3950	1658

Es fällt auf, dass auf die Altersgruppen 18-25 und 26-35 Jahre die höchsten Zahlenwerte fallen gefolgt von den jeweils angrenzenden Altersgruppen 0-17 und 36-45 Jahre. Mit zunehmenden Alter nehmen sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge ab. Diese erste Beobachtung deutet auf eine rege Familienwanderung und Bildungswanderung hin.

Bei der Familienwanderung werden die Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 26-45-Jährigen zusammengerechnet.¹ Der Saldo für die Familienwanderung sagt aus, wie viele Personen aus diesen Altersgruppen mehr zu als daraus fortgezogen sind (bzw. umgekehrt, falls der Saldo negativ ausfällt).

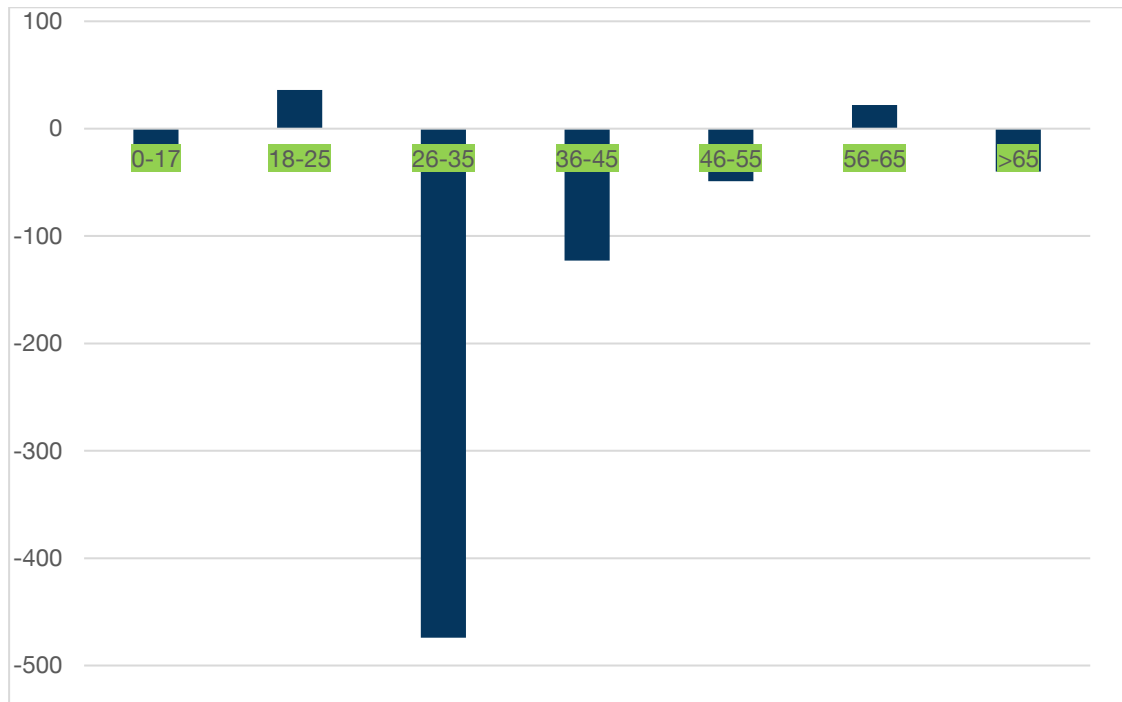
Auch die Familienwanderung kann als Saldo pro 1000 Einwohner angegeben werden.

Der Saldo für die Bildungswanderung entspricht der Differenz der Zuzüge und der Fortzüge in der Altersgruppe 18-25 Jahre.

Abbildung 9 zeigt, wie sich die Salden der Zu- und Fortzüge in absoluten Werten über die Altersgruppen verteilen. Fünf der sieben Säulen zeigen einen Ausschlag nach unten, also negative Salden. Allein in der Gruppe der jungen Erwachsenen (18-25 Jahre) und in der Gruppe der Erwachsenen, die am Ende der mittleren Lebensphase stehen (55-65 Jahre) kommt es zu mehr Zuzügen als Fortzügen. Der positive Saldo in der jungen Erwachsenenphase lässt zunächst vermuten, dass hier mehrheitlich der Zuzug von Studierenden einfließt. Auch dass der Saldo in den letzten 10 Jahren der Erwerbsphase positiv ist, überrascht nicht. Schließlich sind der Wegzug in jungen Jahren und der Rückzug im höheren Alter ein für die Region Ostfriesland typisches Wanderungsverhalten, dass u.a. mit einer hohen Heimatverbundenheit erklärt wird.

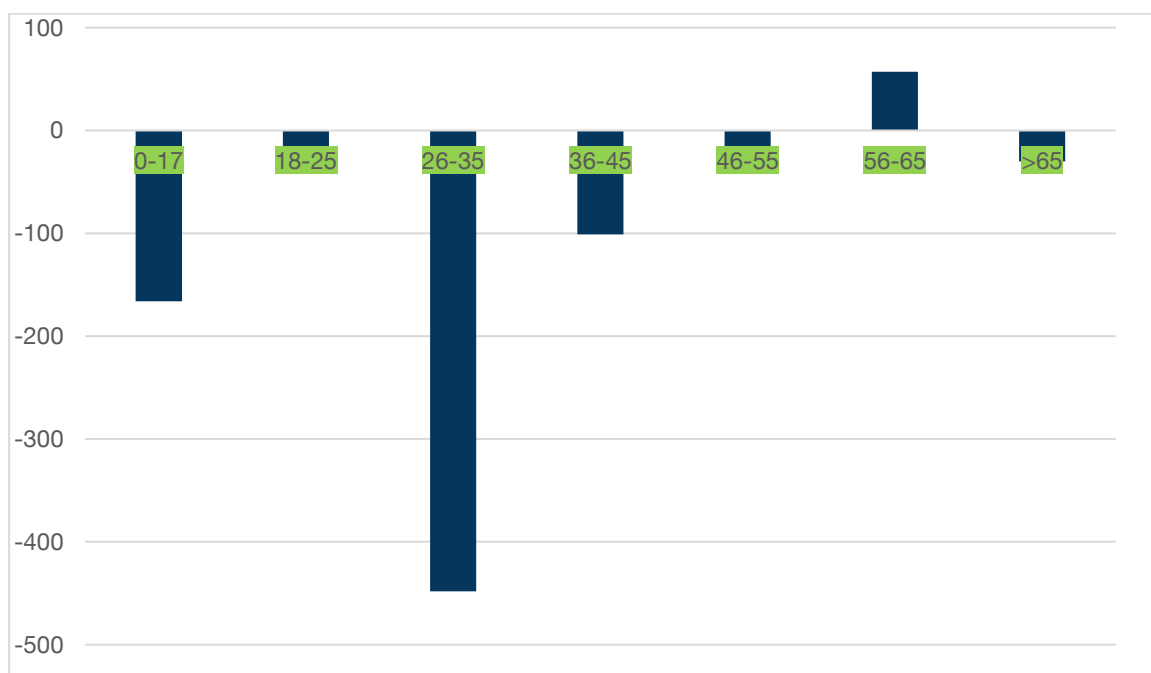
¹ In den Statistiken, die die Familienwanderung betrachten, werden zum Teil verschiedene Altersgruppenzuschnitte verwendet. Im Wegweiser Kommune zum Beispiel bezieht sich der Wert auf die 0-17-Jährigen und die 30-bis 49-Jährigen.

Abbildung 9 Saldo der Zuzüge und Fortzüge absolut nach Altersgruppen



Die Grafik macht vor allem deutlich, dass die Wanderungsverluste im Wesentlichen auf zwei Altersgruppen entfallen. Der deutlich höchste Verlust liegt in der Altersgruppe 26- 35 Jahren. Hier stehen 1317 Zuzügen 1792 Fortzügen gegenüber (-474 Personen). In der Altersgruppe 36-45 Jahre verliert die Stadt 123 Bewohner. Auf den ersten Blick überraschend ist, dass auch in der Gruppe der über 65jährigen der Saldo negativ ausfällt (-40 Personen).

Abbildung 10 Saldo der Zuzüge und Fortzüge der Deutschen absolut nach Altersgruppen

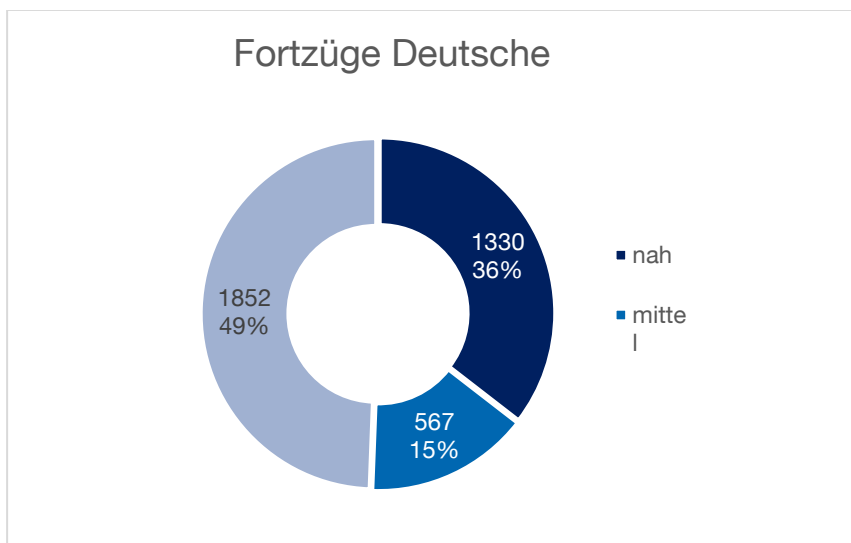


Betrachtet man die altersspezifischen Wanderungssalden nur der deutschen Bevölkerung verdichtet sich die Beobachtung einer starken Familienwanderung. Hierfür spricht, dass auch der negative Saldo der 0-17-Jährigen ansteigt. Bei der Addition der Salden für die Familienwanderung errechnet sich ein absoluter Bevölkerungsverlust von insgesamt 715 Kindern und Erwachsenen. Zum Vergleich bei den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit errechnet sich ein Gewinn von insgesamt 83 Minderjährigen und Erwachsenen. Dabei schlägt vor allem ein vergleichsweise sehr hoher positiver Saldo von 131 Kindern und Jugendlichen zu buche.

Weiterhin fällt in Abbildung 10 auf, dass der Saldo der deutschen Bevölkerung in der Altersgruppe 18-25 Jahre negativ ist. Hieran wird deutlich, dass in den vergangenen Jahren durch die Zuwanderung von Flüchtlingen die in diesem Lebensabschnitt wirkenden Wanderungsdynamiken überlagert werden. Die Flüchtlinge ergänzen also die Kohorte der zum Bildungserwerb wandernden Personen. Ohne sie wird sichtbar, dass sich auch in Emden junge einheimische Menschen für einen Fortzug (vermutlich in die Groß- und die Universitätsstädte) entscheiden. Ihre Zahl betrug im Untersuchungszeitraum 614 Personen. Die Analyse zeigt außerdem, dass der Zuzug an den Hochschulstandort Emden diesen Verlust nicht kompensieren kann.

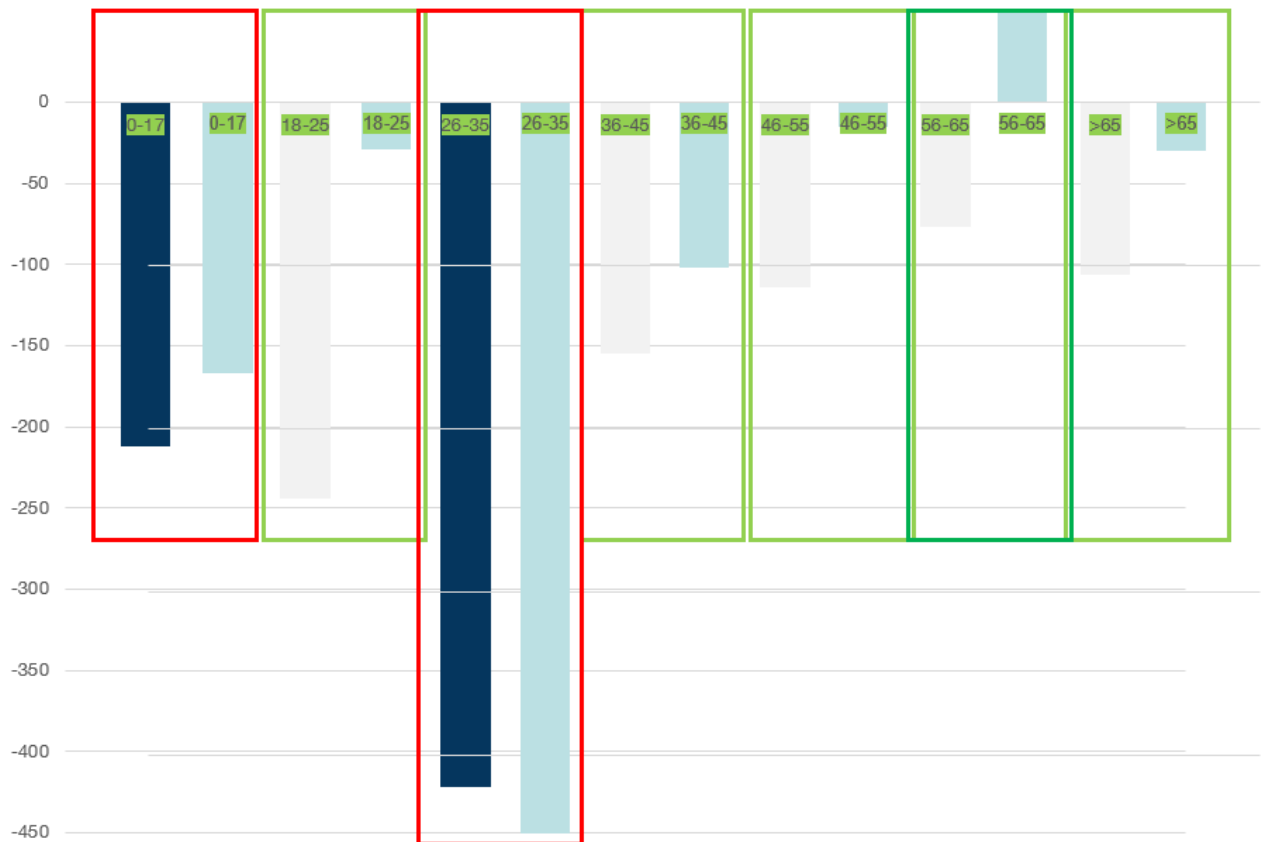
Betrachtet man schließlich die Abwanderung nach den drei unterschiedenen Zielgebieten, ist festzustellen, dass 36 % der deutschen Bevölkerung in den Nahbereich ziehen (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11 Fortzüge Deutsche nach Zielgebiet



Welche Altersgruppen verloren gehen, wird am deutlichsten, wenn, wie in der folgenden Grafik, die Fortzüge der Deutschen in den Nahbereich (erster Balken) dem Saldo ihrer Zu- und Fortzüge (zweiter Balken) gegenübergestellt werden. In drei der sieben Altersgruppen (18-25, 46-55, über 65 Jahre) werden die Fortzüge in den Nahbereich durch Zuzüge größtenteils kompensiert, in der Altersgruppe 56-65 Jahre werden sie sogar überkompensiert. Dagegen sind bei den 0-17-Jährigen und den 26-35-Jährigen Deutschen (rote Umrisslinie) die Amplituden für die Fortzüge und den negativen Wanderungssaldo annähernd gleich groß.

Abbildung 12 Vergleich der Fortzüge mit dem Wanderungssaldo der Deutschen im Nahbereich



Durch Familienwanderung in das Umland verliert Emden also eine beträchtliche Anzahl an einheimischen Bewohnern. Kombiniert man die Analyseergebnisse, so kann geschlussfolgert werden, dass es sich hierbei vor allem um junge deutsche Familien handelt, die mehrheitlich das Wohnangebot in der Nachbargemeinde Hinte nutzen.

Dieses zentrale Ergebnis der Wanderungsanalyse wird in der untenstehenden Tabelle anhand des Wanderungssaldos pro 1000 Einwohner zusammengefasst. Die höchsten Bevölkerungsverluste sind rot, die höchsten Gewinne grün gekennzeichnet.

Tabelle 10 Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner

Altersgruppe	Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner		
	gesamt	Deutsche	P. o dt. S.
0-17	-2,1	-10,0	7,9
18-25	3,4	-2,7	6,1
26-35	-36,3	-34,3	-2,0
36-45	-10,7	-8,8	-1,9
46-55	-3,2	-1,0	-2,2
56-65	1,7	4,3	-2,7
>65	-2,0	-1,5	-0,5
gesamt	-6,6	-7,3	0,7

In der Tabelle ist sehr gut zu erkennen, in welche Größenordnung die Flüchtlingszuwanderung, insbesondere der jüngere Familiennachzug, die Wanderungsbilanz bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen überlagert und wie stark der Wanderungssaldo bei der deutschen Bevölkerung im Alter von 26-35 Jahren (-34,3 Personen pro 1000 Einwohner) vom Mittelwert für die gesamte Emdener Bevölkerung (-6,6 Personen pro 1000 Einwohner) differiert.

4.4 Bevölkerungsbilanz und -entwicklung

Zur abschließenden Bilanzierung wird der Bevölkerungssaldo für den Betrachtungszeitraum errechnet und mit dem Saldo für die Jahre 2015-17 verglichen. Hieraus ergeben sich die finalen Erkenntnisse zur Bevölkerungsentwicklung.

Der Bevölkerungssaldo errechnet sich als Summe aus dem natürlichen Bewegung bzw. Wanderung (Geburten-Sterbefälle) und dem Wanderungssaldo (Zuzüge-Fortzüge).

Tabelle 11 Bevölkerungsbilanz 2015-2017

2015-2017	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
Summe	1472	-1907	-435	9513	-8353	1160	725
Mittelwert	491	-636	-145	3171	-2784	387	242
pro 1000 Einwohner	9,6	-12,5	-2,9	62,4	-54,8	7,6	4,8

Tabelle 12 Bevölkerungsentwicklung 9/17-8/19

09/17-08/19	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
Summe	946	-1249	-303	4945	-5608	-663	-966
Mittelwert	473	-624,5	-151,5	2472,5	-2804	-331,5	-483
pro 1000 Einwohner	9,4	-12,4	-3,0	49,1	-55,6	-6,6	-9,6

Betrachtet man die vier Basiskennzahlen jeweils in den unteren Zeilen (pro 1000 Einwohner), so stellt man fest, dass die Geburten und die Sterbefälle nahezu gleich geblieben und die Fortzüge insgesamt nur geringfügig zugenommen haben. Bei den Zuzügen gab es dagegen einen auffälligen Rückgang von 62,4 auf 49,1 Personen pro 1000 Einwohner. Gab es im Zeitraum von 2015-2017 noch einen positiven Bevölkerungssaldo von 4,8 Personen pro 1000 Einwohner, hat sich dieser Wert im Zeitraum von 9/17 bis 8/19 ins Negative gedreht. Über einen Zeitraum von zwei Jahren hat die Stadt Emden nun 9,6 Personen pro 1000 Einwohner verloren. **Die Ursache für die negative Bevölkerungsentwicklung lässt sich also zu einem Teil auf einen Rückgang der Zuzüge zurückführen.**

Eine weitere zentrale Erkenntnis aus der Bevölkerungsbilanz ergibt sich bei der Betrachtung der Staatsangehörigkeit.

Tabelle 13 Bevölkerungsentwicklung insgesamt

	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
09/17-08/19	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
pro 1000 Einwohner	9,4	-12,4	-3,0	49,1	-55,6	-6,6	-9,6

Tabelle 14 Bevölkerungsentwicklung der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit

	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
09/17-08/19	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
pro 1000 Einwohner	7,9	-12,1	-4,2	31,9	-39,2	-7,3	-11,5

Tabelle 15 Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
09/17-08/19	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bev.-saldo
pro 1000 Einwohner	1,5	-0,3	1,2	17,1	-16,5	0,7	1,9

Der Saldo für die deutsche Bevölkerung beträgt minus 11,5 Personen auf 1000 Einwohner, dagegen ist der Saldo für die Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 1,9 Personen pro 1000 Einwohner positiv. Das bedeutet, dass die deutsche Bevölkerung real abnimmt, während die nicht-deutsche Bevölkerung moderat wächst. **Der Bevölkerungsrückgang geht also mit einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur einher.**

Mit Blick auf die einzelnen Basiskennzahlen verdeutlicht die Bilanz den Stand und die Auswirkungen des demographischen Wandels in Emden: **eine höhere Geburtenrate und eine moderate Zuwanderung bei den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und einer gleichzeitig hohen Sterberate und Abwanderung der deutschen Bevölkerung führen dazu, dass die Emderinnen und Emder insgesamt älter, bunter und weniger werden. Die Analyse hat für das Weniger an Bevölkerung, das sich in aktuellen Einwohnerzahl widerspiegelt, den Fortzug, insbesondere junger Familien, ins Umland als eine zentrale Steuerungsgröße ausgemacht.**

5 Fazit

Wanderungen sind ein stadtentwicklungspolitisch relevantes Phänomen. Insbesondere in Zeiten, in der es – auch langfristig betrachtet – bundesweit keinen Geburtenüberschuss mehr gibt, sind Wanderungen für die Städte und Gemeinden maßgeblich für eine stabile Bevölkerungsentwicklung.

Um die richtigen Weichen für kommunale Planungen stellen zu können, ist eine kleinräumige Betrachtung von Wanderungsbewegungen von entscheidender Bedeutung. Neben den Zu- und Fortzügen gilt dies vor allem auch für die Entwicklung in den verschiedenen Bevölkerungs- und Altersgruppen.

Die Analyse der Daten aus dem Einwohnermeldewesen für den Zeitraum 09/17-08/19 hat gezeigt, dass sich in Emden aktuell mehrere, gleichzeitig stattfindende Wanderungsprozesse überlagern und den alterungsbedingten Bevölkerungsrückgang verstärken.

Großräumig betrachtet hat die Zuwanderung aus dem Ausland an Bedeutung verloren. Dem Familiennachzug stehen signifikante Abwanderungen von Flüchtlingen in die größeren Städte gegenüber, weil diese vermeintlich bessere Lebensperspektiven bieten. Gleichzeitig lässt sich eine Abwanderung junger Menschen in den Fernbereich beobachten. In der Regel handelt es hierbei um eine potentialreiche Bevölkerungsgruppe mit einer guten Schul- und/oder Berufsausbildung.

In der kleinräumigen Betrachtung hat sich die Annahme eines stärkeren Zuzugs aus dem Umland von neuzugewanderten Menschen nicht bestätigt. Diese Zuwanderung fällt vergleichsweise moderat aus. Dagegen wird eine Abwanderung deutscher Bevölkerung in den Nahbereich durch die Analyse untermauert und in seiner Größenordnung erstmalig konkret erfasst. Ferner lässt sich eine gleichermaßen auffällige wie besorgniserregende Entmischung einzelner Sozialräume und Stadtteile feststellen, mit der Folge, dass die sozial-strukturellen Ungleichheiten in der Stadt und der sozial-integrative Entwicklungsbedarf dieser Gebiete zunehmen.

Diese Entwicklungen gehen nicht zwangsläufig mit dem demographischen Wandel einher. Neuere bundesweite Untersuchungen zum Wanderungsverhalten zeigen, dass nicht nur im Speckgürtel der großen Zentren sondern sogar auch im ländlichen Raum Familien die Qualitäten kleinerer und mittlerer Städte suchen und vermehrt hierhinziehen. Eine zentrale Voraussetzung hierfür und für die Bindung jener Bevölkerungsanteile, die momentan an die Nachbargemeinden und -städte verloren gehen, sind gute Wohnbedingungen sowie eine moderne und funktionierende Infrastruktur.

In dem Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung sind Herausforderungen, Potenziale und optionale Handlungsstrategien für stark alternde Kommunen zusammengefasst. In Verbindung mit den aktuellen Beobachtungen der Abwanderungen in den Nahbereich bietet es sich an, diese Empfehlungen insbesondere mit Blick auf die Wohn- und Infrastrukturentwicklung noch einmal aufzugreifen. Gleichzeitig können Untersuchungen zu den Wanderungsmotiven dabei helfen, die richtigen Prioritäten für eine nachhaltige integrierte Stadtentwicklung zu setzen. Dabei muss der Blick stärker auf die Sicherung des Bevölkerungsbestandes und eine tragfähige Bevölkerungsstruktur in der Gesamtstadt und in den Quartieren gerichtet werden.

Anhang 1 **Literaturverzeichnis**

Adam, Brigitte; Blätgen, Nadine (2019): Bevölkerungsdynamik und Innenentwicklung in Mittelstädten, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.), BBSR-Analysen KOMPAKT 10/2019, Bonn

Bertelsmann-Stiftung (2019): Indikatorenerläuterung, abgerufen am 20.10.2019 von <https://www.wegweiser-kommune.de/methodik/ist-daten>

Gatzweiler, Hans-Peter; Schlömer, Claus (2008): Zur Bedeutung von Wanderungen für die Raum- und Stadtentwicklung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.), Information zur Raumentwicklung, Heft 3-4, Bonn

Göddecke-Stellmann, Jürgen; Lauerbach, Teresa; Milbert, Antonia (2018): Zuwanderung in die Städte, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.), BBSR-Analysen KOMPAKT 9/2018, Bonn

Informationen aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2019): Deutsche wollen wieder im Speckgürtel wohnen, abgerufen am 17.11.2019 von <https://www.iwd.de/artikel/deutsche-wollen-wieder-im-speckguertel-wohnen-422755/>

Kommunalpolitische Blätter (2018): Zuzug in Deutschlands Großstädte und deren Umland weiterhin besonders stark, abgerufen am 17.11.2019 von <https://kopo.de/blog/2018/04/24/zuzug-in-deutschlands-grossstaedte-und-deren-umland-weiterhin-besonders-stark>

Münter, Angelika; Osterhage, Frank (2018): Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006 bis 2015, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh

Stadt Emden (2018): Basisbericht Integrierte Sozialplanung, Stabstelle Sozialplanung, Emden

Anhang 2 **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1	Basiskennzahlen 2015-2018	9
Tabelle 2	Natürliches Wanderungssaldo absolut und pro 1000 Einwohner	10
Tabelle 3	Wanderungssaldo absolut und pro 1000 Einwohner	14
Tabelle 4	Zuzüge/Fortzüge nach Wanderungsgebiet	14
Tabelle 5	Wanderungssaldo der deutschen Bevölkerung absolut und pro 1000 Einwohner	15
Tabelle 6	Herkunfts- und Zielgebiete bei der Abwanderung deutscher Bevölkerung in den Nahbereich	16
Tabelle 7	Wanderungssaldo der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	17
Tabelle 8	Ziel- und Herkunftsgebiete der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit beim Zuzug aus dem Nahbereich	18
Tabelle 9	Wanderung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit	19
Tabelle 10	Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner	22
Tabelle 11	Bevölkerungsbilanz 2015-2017	23
Tabelle 12	Bevölkerungsentwicklung 9/17-8/19	23
Tabelle 13	Bevölkerungsentwicklung insgesamt	24
Tabelle 14	Bevölkerungsentwicklung der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit	24
Tabelle 15	Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	24

Anhang 3 **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1	Bevölkerungsentwicklung seit dem 31.12.2017	4
Abbildung 2	Wachsende und schrumpfende Regionen in Deutschland	7
Abbildung 3	Natürlicher Wanderungssaldo Gesamt	10
Abbildung 4	Natürlicher Wanderungssaldo für Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit	11
Abbildung 5	Natürlicher Wanderungssaldo Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	12
Abbildung 6	Wanderungssaldo in den Sozialräumen gesamt	13
Abbildung 7	Wanderungssaldo (gesamt) der deutschen Bevölkerung	16
Abbildung 8	Jahreswanderungssaldo Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	17
Abbildung 9	Saldo der Zuzüge und Fortzüge absolut nach Altersgruppen	20
Abbildung 10	Saldo der Zuzüge und Fortzüge der Deutschen absolut nach Altersgruppen	20
Abbildung 11	Fortzüge Deutsche nach Zielgebiet	21
Abbildung 12	Vergleich der Fortzüge mit dem Wanderungssaldo der Deutschen im Nahbereich	22